

# Im Schatten des Rüstungsbooms

## Unsere Kritik an Rheinmetall, Daimler Truck & Hensoldt

Die weltweite Hochrüstung beschert der Rüstungsindustrie Umsätze in Rekordhöhe. Auch in Deutschland wollen sich immer mehr Unternehmen ein Stück vom wachsenden Kuchen sichern. Darüber gerät in Vergessenheit, dass Waffen und Rüstungsgüter zur Eskalation von Konflikten beitragen, menschliche Entwicklung hemmen, Aufrüstungsspiralen befeuern und eine entscheidende Fluchtursache sind. Dieses Briefing fasst Kritikpunkte aus unseren Gegenanträgen und Reden zu den Hauptversammlungen zusammen.



Laut aktuellen Zahlen sind die Rüstungsumsätze der 100 größten Produzenten im Jahr 2024 um fast sechs Prozent gestiegen. Hauptgründe dafür seien die Kriege in der Ukraine und in Gaza, geopolitische Spannungen und steigende Militärausgaben. 23 der 26 größten europäischen Rüstungsunternehmen verzeichnen steigende Rüstungsumsätze; insgesamt konnten sie ein Wachstum um 13 Prozent auf 151 Milliarden US-Dollar verbuchen. Die Rüstungsumsätze der vier deutschen Produzenten in den Top 100 (Rheinmetall, ThyssenKrupp, Hensoldt und Diehl) stiegen um 36 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Rheinmetall AG – Deutschlands größter Rüstungskonzern – verzeichnet sogar einen gravierenden Anstieg ihrer Rüstungsumsätze um 47 Prozent. Damit rückt der Konzern im Vergleich zum Vorjahr um sechs Ränge auf Platz 20 der weltweit größten Rüstungsunternehmen vor.<sup>1</sup>

### Olivgrünes Wirtschaftswunder?

Gute Aussichten also für die CEOs der Rüstungsindustrie. Sie gilt mittlerweile Vielen als Retter der schwächelnden deutschen Wirtschaft. Sogar von einem »olivgrünen Wirtschaftswunder« ist die Rede. Länder, Städte und Wirtschaftsverbände buhlen mittlerweile geradezu um die Branche – etwa durch die Gründung rüstungsspezifischer Unternehmensnetzwerke und Cluster oder als Austragungsort von Rüstungsmessen.

Dabei sind die ökonomischen Auswirkungen steigender Militärausgaben fraglich. Eine Untersuchung aus dem Jahr 2024 zeigt: Investiert der Staat die gleiche Summe stattdessen in Umweltschutz, Bildung oder Gesundheitswesen, sorgt das für deutlich mehr Wachstum beziehungsweise Arbeitsplätze.<sup>2</sup> Auch eine Studie der Universität Mannheim von 2025 befindet, die geplante Militarisierung sei eine »risikoreiche Wette mit niedriger gesamtwirtschaftlicher Rendite«<sup>3</sup>.

***Dennoch setzt die Bundesregierung auf Rheinmetall und Co – nicht nur für die Aufrüstung der Bundeswehr, sondern zugleich für Geschäfte mit dem Rest der Welt.***

Denn neben der Förderung von Rüstungsproduktion und dem Einstieg ziviler Branchen in den Rüstungsbereich verfolgt Schwarz-Rot auch eine »strategische Rüstungsexportpolitik«.

### »Strategische Rüstungsexportpolitik«

Der Export von Waffen soll stärker an sicherheits- und wirtschaftspolitischen Interessen ausgerichtet werden. Dazu passt das Werben des Bundeskanzlers um verstärkte Rüstungskoooperationen. Rechtlich verbindliche Kriterien für den Export von Rüstungsgütern in puncto Menschenrechte und Völkerrecht rücken dabei in den Hintergrund. Rüstungsproduktion und -handel drohen zur Konjunkturförderung verklärt und vagen wirtschaftlichen oder geopolitischen Interessen unterworfen zu werden.

### Eine Zivilgesellschaft, die genau hinschaut!

Dabei müssen bei der Produktion von und dem Handel mit Gewaltmitteln menschen- und völkerrechtlichen Abwägungen und Verpflichtungen absolute Priorität eingeräumt werden. Deshalb braucht es eine Zivilgesellschaft, die genau hinschaut – auf die Politik und die Unternehmen. Denn auch die Konzerne tragen Verantwortung dafür, was mit den von ihnen produzierten Waffen und Rüstungsgütern geschieht.

***Als Kritische Aktionärinnen und Aktionäre konfrontieren wir Daimler Truck (6. Mai), Rheinmetall (12. Mai) und Hensoldt (22. Mai 2026) auf ihren Hauptversammlungen mit unserer Kritik!***

## Rheinmetall AG

Rheinmetall ist einer der größten Profiteure der sogenannten Zeitenwende. 2025 verzeichnete das Unternehmen einen Rekordumsatz von 9,9 Milliarden Euro. Der Auftragsbestand erreicht fast 64 Milliarden Euro. Deutschlands größter Rüstungskonzern verdient viel – sehr viel – mit Geschäften mit der Bundeswehr, EU und NATO.

Zuletzt häufen sich jedoch Berichte über Lieferverzögerungen und technische Probleme. Der Rheinmetall-Chef »verspreche viel, liefere wenig – und wenn, dann selten schnell«<sup>4</sup>. Mehrere Projekte lägen deutlich hinter dem Zeitplan. Beim Flugabwehrsystem Skyranger 30 von Rheinmetall rechnet die Bundeswehr Medienberichten zufolge mit einer Verspätung von mindestens 16 Monaten; dem Konzern drohe eine Vertragsstrafe.<sup>5</sup>

### Fern jeder Kontrolle

Selbst die vollen Auftragsbücher – und die Probleme – zuhause halten Rheinmetall nicht davon ab, die Internationalisierungsstrategie weiter voranzutreiben. So baut Rheinmetall sein Geschäft über Südafrika aus. Das südafrikanische Joint-Venture RDM verkauft Munition, aber auch die Maschinen, diese zu produzieren. Der Schwerpunkt liegt dabei – neben Südafrika – auf Asien, dem Mittleren Osten und Südamerika.<sup>6</sup>

An ein indonesisches Rüstungsunternehmen soll RDM Maschinen zur Herstellung von Geschossen geliefert haben – ohne Auflagen für den Export der damit hergestellten Geschosse.<sup>7</sup>

***RDM lieferte sogar ganze Munitionsfabriken nach Saudi-Arabien, Ägypten und in die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE). Damit gibt Rheinmetall jegliche Form der Kontrolle aus der Hand und hilft Autokraten beim Aufbau eigener Rüstungskapazitäten.***

Rund 40 solcher Fabriken sollen bisher in alle Welt verschifft worden sein – und es könnten noch mehr werden. Im Juni 2025 wurde zusammen mit einem südafrikanischen Spezialisten für Anlagenbau das neue Tochterunternehmen Rheinmetall Resonant South Africa gegründet.<sup>8</sup>

### Indien als lukrativer Markt

RDM kooperiert auch mit Rüstungsunternehmen aus Indien. Das südafrikanische Joint-Venture soll auch dorthin Anlagen zum Test und zur Herstellung von Munition liefern; die Produktion vor Ort soll über das indische Rüstungsunternehmen SMPP laufen.<sup>9</sup> Im Mai 2025 verkündete Rheinmetall zudem eine strategische Kooperation mit einem weiteren indischen Rüstungsunternehmen, Reliance Defence. Reliance soll zukünftig Sprengstoffe und Treibmittel für Munition an Rheinmetall liefern. Dem Vorsitzenden der Reliance-Group wird Kreditbetrug vorgeworfen.<sup>10</sup> Kein gutes Omen für Rheinmetall. Der Konzern war selbst jahrelang wegen Korruptionsvorwürfen auf einer Blacklist geführt, wobei dies augenscheinlich weiterhin für eine schweizer Tochtergesellschaft gilt.

Indien ist für Rheinmetall offensichtlich ein attraktiver Markt. Zumal eine verstärkte Rüstungskooperation zunehmend politisch flankiert wird. Die Bundesregierung hofft, das Land durch erleichterte Exporte von Russland zu lösen. Angesichts der großen militärischen Abhängigkeit Indiens von Russland und einer strategischen Autonomiepolitik Delhis erscheint diese Hoffnung jedoch unrealistisch und riskiert vielmehr eine Aushöhlung internationaler Normen.<sup>11</sup>

Denn die Kooperation ist aus unterschiedlichen Aspekten heraus kritisch zu bewerten. Vor dem Hintergrund bestehender Kriterien für den Export von Rüstungsgütern ist Indien ein problematisches Empfängerland. Es liegt beispielsweise im ständigen Konflikt mit zwei Atommächten, auch bestehen bewaffnete Konflikte in mehreren Bundesstaaten. Zudem strebt Indien danach, Waffenexporte auszubauen, ist aber nicht einmal Teil des Arms Trade Treaty (ATT), der Mindeststandards für den Waffenhandel formuliert.

Die Strategie, Anlagen nach Indien zu liefern, die eine eigenständige Produktion vor Ort erlauben, ist höchst problematisch, da Rheinmetall damit jegliche Kontrolle abgibt. Ein Slogan von Rheinmetalls indischem Partner SMPP lässt nicht auf Zurückhaltung schließen: »Make in India – Make for the World«. Dabei darf nicht in Vergessenheit geraten, dass Indien auch mit Russland enge Beziehungen pflegt.

## USA: Völkerrechtswidriger Krieg als Potenzial

Bereits im letzten Jahr warnten wir, dass der geplante massive Einstieg Rheinmetalls in die amerikanische Rüstungsproduktion enorme Risiken birgt. Angesichts der politischen Unberechenbarkeit der Trump-Administration bleibt völlig offen, wie, wo und zu welchen Zwecken die von Rheinmetall mitproduzierten Güter künftig zum Einsatz kommen. Dass sich Risiken verwirklichen können, zeigt sich einmal mehr im Iran-Krieg.

*Während der Angriff der USA auf den Iran von der überwiegenden Mehrheit der Expertinnen und Experten als klar völkerrechtswidrig benannt wird, sieht Rheinmetall darin vor allem ein Geschäftspotenzial.*

In der Präsentation der Bilanzpressekonferenz heißt es: »Rheinmetall ist in einer hervorragenden Position, um die USA bei der Auffüllung ihrer Raketenvorräte zu unterstützen, bspw. durch die Lieferung kritischer Raketenmotoren«<sup>12</sup>. Auch in Hinblick auf den Export wird der »neue Heimatmarkt« USA immer problematischer. Mit der America First Arms Transfer Strategy stellt Donald Trump bei der Entscheidung zu Rüstungstransfers ökonomische Interessen über alles andere. Es ist nicht zu erkennen, wie Rheinmetall bei Exporten aus den USA seine unternehmerische Sorgfaltspflicht in Hinblick auf Menschenrechte und Völkerrecht erfüllen will.

## Nukleare Teilhabe

Rheinmetall beteiligt sich am Bau des Tarnkappenbombers F-35 Lightning II A – dem künftigen Trägersystem für US-Atombomben in Deutschland. Damit trägt Rheinmetall zum Bau eines Flugzeugs bei, das für den Einsatz von Massenvernichtungswaffen vorgesehen ist und verstärkt die Gefahr einer nuklearen Eskalation in Europa. Auf unsere Kritik erwiderte Rheinmetall auf der Hauptversammlung 2025 nur lapidar, man halte an dem Geschäft fest. Schließlich habe man einen Auftrag und viel investiert, so der Rheinmetall-Vorstandsvorsitzende Armin Papperger. Mittlerweile wurde das eigens dafür hochgezogene neue Rheinmetall-Werk in Weeze eröffnet und die Produktion ist angelaufen. Mindestens 400 Rumpfmittelteile für das F-35A-Kampfflugzeug sollen gefertigt werden – Deutschland hat 35 Flugzeuge bestellt.

## Es geht ums Geschäft

Im Zuge der sogenannten Zeitenwende avanciert Rheinmetall zum Megaplayer. Der Einfluss von Deutschlands größtem Rüstungsunternehmen steigt und dies weiß der Konzern zu nutzen. Während sich Rheinmetall, beispielsweise im Baltikum, gern als Kämpfer für Demokratie und Bündnissicherheit präsentiert, lehnte Estland Medienberichten zufolge das Angebot von Rheinmetall zum Bau einer Munitionsfabrik ab. Zu hoch wäre die von Rheinmetall geforderte Anfangsinvestition, ohne eine Chance auf eine Mehrheitsbeteiligung zu haben.<sup>13</sup> Auch an Munitionsfabriken in Litauen und Lettland hält Rheinmetall jeweils 51 Prozent.

Rheinmetall-Chef Papperger, der die Unterstützung der Ukraine stets als »Herzenseinliegen« bezeichnete, empörte zudem mit seiner Aussage, die ukrainische Drohnenentwicklung sei »wie mit Lego zu spielen«, während Rheinmetall selbst in diesem Bereich eine Leerstelle aufweist. Solche Entwicklungen zeigen einmal mehr: hier geht es nicht um »Herzenseinliegen«, sondern nur ums Geschäft.

## Daimler Truck Holding AG

Während im Jahr 2025 ein Daimler-Sprecher noch betonte, Daimler Truck sei kein Rüstungsbetrieb und wolle auch keiner werden,<sup>14</sup> vertritt Daimler Truck mittlerweile sein Rüstungsgeschäft zunehmend selbstbewusst. Man stehe zu der Produktion von Militärfahrzeugen, heißt es auf der Webseite des Konzerns. Das Defence-Geschäft sei ein zentraler Wachstumstreiber der nächsten Jahre<sup>15</sup> und laut Vorstandschefin Karin Rådström eine »globale Priorität«<sup>16</sup>. Dank der starken Auftragslage erwarte Daimler Truck, im Verteidigungsbereich bis 2028 – zwei Jahre früher als angedacht – einen Umsatz von einer Milliarde Euro zu erzielen.<sup>17</sup>

Im Geschäftsbericht 2025 betont Rådström, dass die gestiegene Bedeutung von Verteidigung zwar eine ernüchternde Realität darstelle, jedoch für »Daimler Truck erhebliche Geschäftschancen [eröffnet] – die wir verantwortungsvoll nutzen wollen«<sup>18</sup>.

***Solch ein Bekenntnis zu Verantwortung steht im eklatanten Widerspruch zu fehlender Transparenz, zweifelhaften strategischen Partnern sowie offenen Fragen zu lokaler Montage und der Gefahr von Re-Exporten.***

### **Rolle rückwärts in puncto Transparenz**

Daimler Truck verkauft Militärfahrzeuge, profitiert davon und will diesen Profit weiter steigern. Die Präsenz auf der Rüstungsmesse IDEX 2025 in den VAE oder der World Defense Show 2026 in Saudi-Arabien unterstreicht, dass der Konzern dabei nicht davor zurückschreckt, an Autokraten und in Krisenregionen zu liefern. Daimler Truck wirbt sogar mit lokalen Montage-Möglichkeiten.<sup>19</sup>

Auf Nachfrage der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre gab der Konzern auf der Hauptversammlung 2025 an, im Jahr 2024 Militärfahrzeuge im Wert von 340 Millionen Euro in 26 Länder exportiert zu haben. Um welche Empfängerländer es sich dabei handelt, legte Daimler Truck jedoch nicht offen. Nicht einmal zur prozentualen Verteilung auf EU, NATO und NATO-gleichgestellte Länder sowie Drittstaaten bezog das Unternehmen Stellung. Nachdem der Konzern 2024 Empfängerländer genannt hatte, kehrte Daimler Truck somit wieder zu der bereits in den Jahren vor 2024 vorherrschenden Intransparenz zurück – ein fataler Rückschritt. 2023 waren unter den Empfängern etwa Algerien, Ägypten, die VAE und Saudi-Arabien.

### **Problematischer strategischer Partner**

Im Juli 2025 kündigte Daimler Truck eine Partnerschaft mit dem französischen Rüstungsunternehmen Arqus an. Bereits im Oktober wurde das erste Produkt dieser Partnerschaft präsentiert: der »Zetros by Arqus«. Die Mercedes-Benz Zetros-Fahrzeugplattform wird dabei vom französischen Partner durch militärische Ausstattung ergänzt, wie z.B. die Integration von Waffensystemen. Im Januar 2026 feierten die Unternehmen bereits den Auftrag der französischen Armee für 7.000 solcher militärischer LKW. Dabei scheint in Vergessenheit geraten zu sein, dass Arqus ein durchaus problematischer strategischer Partner ist. 2018 veröffentlichte Amnesty International eine Recherche, nach der

von Renault Trucks Defense (seit 2018 Arqus) hergestellte Militärfahrzeuge seit 2012 von Ägypten bei der brutalen Repression im Rahmen des Arabischen Frühlings eingesetzt wurden.<sup>20</sup> Eine Produktfamilie der im Bericht genannten Fahrzeuge bezeichnet Arqus auf seiner Webseite als »combat proven«<sup>21</sup>. Bis heute betont Arqus die lange Partnerschaft mit Ägypten und bezeichnet sie als »eine der langjährigsten Exportpartnerschaften«<sup>22</sup>. Arqus setzt auch auf eine industrielle Kooperation mit ägyptischen Partnern, die eine lokale Endmontage vor Ort beinhaltet. Diese werde auch vom ägyptischen Ministerium für Verteidigung und Militärproduktion unterstützt. Von der Partnerschaft mit diesem erhofft man sich, dass sie den Zugang zu weiteren Exportmärkten fördern werde.<sup>23</sup>

Das Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC) bewertet Ägypten in sechs der acht Kriterien für den Rüstungsexport des Gemeinsamen Standpunkts der EU als kritisch.<sup>24</sup> Es ist unklar, wie eine solche Geschäftsstrategie von Arqus vereinbar ist mit Daimler Trucks Bekenntnis, sich »für die Achtung und Wahrung der Menschenrechte [einzusetzen] und ... dies auch von unseren Geschäftspartnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette [zu erwarten]«<sup>25</sup>.

### **Lokale Montage und Re-Exporte?**

Nicht nur Arqus, auch Daimler Truck verfolgt die Strategie industrieller Kooperation und lokaler Produktion, z.B. im Senegal. Im Senegal sollen aus Deutschland gelieferte Fahrzeugkomponentensätze vor Ort fertig montiert werden. Im Werk sollen so unterschiedliche Mercedes-Benz LKW-Baureihen gefertigt werden – auch Militärlaster. Medienberichten zufolge möchte der Senegal »seine Verteidigungsindustrie ausbauen und auch überregional exportieren«<sup>26</sup>. Ob auch der Re-Export von Daimler Truck-Fahrzeugen möglich sein wird, ist unklar.

***Wenn es Daimler Truck tatsächlich ernst damit meint, dass der Konzern zu seinem Geschäft mit Militärfahrzeugen steht, muss das bedeuten, öffentliche Kontrolle zu ermöglichen.***

***Durch fehlende Transparenz, zweifelhafte strategische Partner sowie offene Fragen zu lokaler Montage wird Daimler Truck sogar den selbst gesetzten Ansprüchen nicht gerecht.***

## Hensoldt AG

Auch bei der Hensoldt AG sind die Auftragsbücher prall gefüllt. Im Jahr 2025 hat der Konzern das Auftragsvolumen des Vorjahres um 62 Prozent gesteigert und hat nun einen Auftragsbestand von 8,8 Milliarden Euro.<sup>27</sup>

Neben dem Heimatmarkt Deutschland und Europa, möchte Hensoldt auch »ausgewählte, attraktive Märkte weltweit«<sup>28</sup> bedienen. Insgesamt geht Hensoldt davon aus, zukünftig 50 Prozent des Umsatzes auf dem deutschen, 30 Prozent auf dem europäischen Markt und die restlichen 20 Prozent auf globalen Märkten zu machen. Dabei werden beispielsweise Indien oder der Nahe Osten genannt.<sup>29</sup>

Trotz boomender Auftragslage im Inland und in Europa kalkuliert Hensoldt also den Export an problematische Drittstaaten bereits ein – eine riskante und verantwortungslose Strategie, die vor allem auf Gewinnmaximierung abzielt.

### Indien und Nahost als strategische Märkte

Auf seiner Website beschreibt Hensoldt sich selbst als »zuverlässiger Verbündeter auf Indiens Weg zur Eigenständigkeit in der Verteidigungstechnologie«<sup>30</sup>. Auf der Dubai Airshow 2025 unterzeichnete Hensoldt eine Vereinbarung mit der indischen Hindustan Aeronautics Limited über Hinderniswarnsysteme (OAS) für Militärhubschrauber. Die Partnerschaft gehe weit über herkömmliche Liefervereinbarungen hinaus und umfasse Technologietransfer, gemeinsame Nutzung von geistigem Eigentum und lokale Fertigung. Dadurch werde Hindustan Aeronautics in die Lage versetzt, OAS-Technologie zu produzieren und zu integrieren.

Und auch ein Export ist nicht ausgeschlossen. Das indische Unternehmen erhalte die Rechte, »die Lösung weltweit zu exportieren«<sup>31</sup>. Äußere und innere Konflikte im Land und dass Indien nicht einmal dem Arms Trade Treaty (ATT) beigetreten ist, der Mindeststandards für den Waffenhandel formuliert, scheint Hensoldt nicht zu beunruhigen.

Hensoldt wirbt mit langjährigen und engen Beziehungen im Nahen Osten. Der Konzern prä-

sentiert sein Produktportfolio auf Leistungsschauen in Saudi-Arabien (World Defense Show 2026) und in den VAE (IDEX 2025). In beiden Ländern unterhält Hensoldt zudem einen Standort und will Medienberichten zufolge seine Präsenz in beiden Ländern sogar ausbauen. Für Aufträge aus der Region kann der Konzern auf seinen Produktionsstandort in Südafrika zurückgreifen. Von dort aus beliefert Hensoldt mehr als 40 Länder; ein Schwerpunkt liegt auf dem Nahen Osten.

**So stellte Hensoldt Südafrika seine Produkte auf der World Defense Show 2026 in Riad vor und machte deutlich, dass der Nahe Osten nicht nur beliefert, sondern auch vor Ort produziert werden soll.**

Der Geschäftsführer der »GEW business unit« von Hensoldt Südafrika sagte, die »kontinuierliche Präsenz auf dieser Messe unterstreicht die Bedeutung Saudi-Arabiens für unser Geschäft und unser Engagement für die Lokalisierung«<sup>32</sup>. Bereits im September 2025 unterzeichnete Hensoldt Südafrika einen Vertrag mit Saudi Arabian Military Industries Advanced Electronics Company (SAMI-AEC), Teil des staatlichen saudischen Rüstungskonzerns, zur Verbesserung der elektronischen Kampffähigkeiten Saudi-Arabiens. Der Deal soll augenscheinlich auch lokale Kompetenzentwicklung umfassen.<sup>33</sup>

Zu den VAE heißt es auf der Hensoldt-Webseite man habe mit den VAE zusammengearbeitet, »um Wissen zu transferieren und lokales Know-how zu entwickeln und so zur langfristigen Nachhaltigkeit des Verteidigungs- und Technologiesektors der VAE beizutragen«<sup>34</sup>.

Saudi-Arabien und die VAE haben durch ihre Kriegsführung im Jemen-Krieg gezeigt, dass sie humanitäres Völkerrecht verletzen. Den VAE wird zudem wiederholt vorgeworfen, Waffenembargos zu brechen – zuletzt im Sudan durch die Unterstützung der RSF-Miliz.

**Dennoch gibt Hensoldt – ebenso wie Rheinmetall – durch diese Strategie jegliche Form der Kontrolle aus der Hand und hilft Autokraten beim Aufbau eigener Rüstungskapazitäten. Wie das mit dem Bekenntnis zusammenpassen soll, die Einhaltung internationaler Verpflichtungen zum Schutz der Menschenrechte habe für Hensoldt hohe Priorität, bleibt unklar.**

### Beschwichtigende Worte, aber keine Klarheit

Auf der Hauptversammlung 2025 kritisierten wir eine angekündigte strategische Partnerschaft mit einem Unternehmen der EDGE-Gruppe.<sup>35</sup> Hensoldt beschwichtigte daraufhin, schloss Kooperationen jedoch nicht aus. Es handele sich lediglich um eine Absichtserklärung. Konkrete Entscheidungen unterlägen weiteren Prüfungen. Die EDGE-Gruppe ist ein staatliches Rüstungskonglomerat aus den VAE.

Zur EDGE-Gruppe gehören Unternehmen, die dafür bekannt sind, Waffen in Länder zu verschieben, die unter einem internationalen Embargo stehen. Es bleibt abzuwarten, ob Hensoldt in diesem Jahr Verantwortung übernehmen und Klarheit schaffen wird. Angesichts der realen Gefahr einer unkontrollierten Weiterverbreitung von Rüstungsgütern darf es kein »business as usual« mit den involvierten Unternehmen und den VAE geben.

## Fazit und Empfehlungen

Es darf nicht in Vergessenheit geraten: Kriegswaffen und sonstige Rüstungsgüter sind keine Waren wie alle anderen, sondern Gewaltmittel. Sie zeichnen sich durch die Ambivalenz aus, einerseits Teil eines legitimen staatlichen Gewaltmonopols sein, andererseits jedoch auch missbraucht werden zu können. Durch Waffen und Rüstungsgüter können Menschen unmittelbar und mittelbar verletzt, unterdrückt oder getötet werden. Sie können zur Eskalation von Konflikten beitragen, menschliche Entwicklung hemmen, Aufrüstungsspiralen befeuern und sind eine entscheidende Fluchtursache. Deshalb ist der Export von Rüstungsgütern besonders kontrollbedürftig – sowohl seitens der Regierung, als auch der Unternehmen. Rüstungsunternehmen sind keine Heilsbringer: Sie bauen Waffen und verdienen damit Geld. Dabei halten deutsche Rüstungsunternehmen weiterhin an hochproblematischen Geschäftspraktiken fest.

### Wir fordern daher von den Rüstungsunternehmen:

- ihre **verantwortungslosen Exportstrategien zu beenden** und sich von Kunden zu trennen, die Menschenrechte verletzen oder in völkerrechtswidrige Kriegshandlungen verstrickt sind.
- die unverantwortlichen **Internationalisierungsstrategien nicht fortzusetzen** und deutsche Exportregularien nicht weiter durch die Schaffung neuer Heimatmärkte im Ausland zu umgehen.
- sich **nicht an der nuklearen Aufrüstung in Deutschland** und Europa zu beteiligen.

Im Rahmen der sogenannten »strategischen Rüstungsexportpolitik« drohen Entscheidungen über Rüstungsexporte vagen wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen unterworfen zu werden. Dabei muss bei Entscheidungen zum Transfer von Gewaltmitteln menschen- und völkerrechtlichen Abwägungen und Verpflichtungen absolute Priorität eingeräumt werden.

### Wir fordern von der deutschen Bundesregierung:

- sicherzustellen, dass es **keine deutschen Rüstungsexporte an menschen- oder völkerrechtsverletzende Staaten** gibt. Rüstungsexporte dürfen nicht zur wirtschaftlichen und geopolitischen Verfügungsmasse verkommen. Das Primat von Menschenrechten und Völkerrecht muss gelten.
- ein **Verbot von Parteispenden von Rüstungskonzernen** zu verabschieden. Denn der bei Entscheidungen in Rüstungsfragen vorherrschende Schleier der Verschwiegenheit öffnet Tür und Tor für illegitime Einflussnahme.
- konkrete Initiativen, um das **gefährliche Wettrüsten in Europa und weltweit zu durchbrechen**; anstatt zu versuchen, zweifelhaften konjunkturellen Nutzen daraus zu ziehen.

Herausgegeben von



Ohne Rüstung Leben  
[www.ohne-ruestung-leben.de](http://www.ohne-ruestung-leben.de)

Unterstützt durch



Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!  
[www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de)



Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre  
[www.kritischeaktionaeere.de](http://www.kritischeaktionaeere.de)

- <sup>1</sup> [sipri.org/media/press-release/2025/sipri-top-100-arms-producers-see-combined-revenues-surge-states-rush-modernize-and-expand-arsenals](https://sipri.org/media/press-release/2025/sipri-top-100-arms-producers-see-combined-revenues-surge-states-rush-modernize-and-expand-arsenals)
- <sup>2</sup> [degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/peps-2024-0019/html?lang=de&srsId=AfmBOor-L1E1cxvARBoVV11Lb-UBTIBVm7kLI390kC6buBDbV0dVanvc](https://degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/peps-2024-0019/html?lang=de&srsId=AfmBOor-L1E1cxvARBoVV11Lb-UBTIBVm7kLI390kC6buBDbV0dVanvc)
- <sup>3</sup> [uni-mannheim.de/newsroom/presse/pressemitteilungen/2025/juni/ruestung-ohne-rendite](https://uni-mannheim.de/newsroom/presse/pressemitteilungen/2025/juni/ruestung-ohne-rendite)
- <sup>4</sup> [zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2026-03/ukraine-drohnen-rheinmetall-armin-papperger](https://zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2026-03/ukraine-drohnen-rheinmetall-armin-papperger)
- <sup>5</sup> [welt.de/politik/deutschland/article69cb5d00d5d629603f265edd/ruestung-drohnenabwehrprojekt-von-rheinmetall-verspaetet-sich-deutlich.html](https://welt.de/politik/deutschland/article69cb5d00d5d629603f265edd/ruestung-drohnenabwehrprojekt-von-rheinmetall-verspaetet-sich-deutlich.html)
- <sup>6</sup> [rheinmetall.com/de/unternehmen/tochtergesellschaften/rheinmetall-denel-munition](https://rheinmetall.com/de/unternehmen/tochtergesellschaften/rheinmetall-denel-munition)
- <sup>7</sup> [zeit.de/wirtschaft/2024-12/rheinmetall-ruestungsindustrie-waffenlieferung-indien](https://zeit.de/wirtschaft/2024-12/rheinmetall-ruestungsindustrie-waffenlieferung-indien)
- <sup>8</sup> [rheinmetall.com/de/media/news-watch/news/2025/06/2025-06-02-rheinmetall-resonant-gegruendet](https://rheinmetall.com/de/media/news-watch/news/2025/06/2025-06-02-rheinmetall-resonant-gegruendet)
- <sup>9</sup> [zeit.de/wirtschaft/2024-12/rheinmetall-ruestungsindustrie-waffenlieferung-indien](https://zeit.de/wirtschaft/2024-12/rheinmetall-ruestungsindustrie-waffenlieferung-indien)
- <sup>10</sup> [handelsblatt.com/unternehmen/anil-ambani-betrugsermittlungen-gegen-rheinmetall-partner-in-indien/100150329.html](https://handelsblatt.com/unternehmen/anil-ambani-betrugsermittlungen-gegen-rheinmetall-partner-in-indien/100150329.html)
- <sup>11</sup> GKKE Rüstungsexportbericht 2025
- <sup>12</sup> [ir.rheinmetall.com/media/document/ea81f1d3-c67b-4918-aaf9-89ca728332fa/assets/2026-03-11-Rheinmetall-Praesentation-Bilanz-PK.pdf](https://ir.rheinmetall.com/media/document/ea81f1d3-c67b-4918-aaf9-89ca728332fa/assets/2026-03-11-Rheinmetall-Praesentation-Bilanz-PK.pdf)
- <sup>13</sup> [agenziaova.com/de/news/Estland-lehnte-Rheinmetalls-Angebot-zum-Bau-einer-Munitionsfabrik-ab/](https://agenziaova.com/de/news/Estland-lehnte-Rheinmetalls-Angebot-zum-Bau-einer-Munitionsfabrik-ab/)
- <sup>14</sup> [rheinpfalz.de/lokal/kreis-germersheim\\_artikel,-daimler-truck-wir-sind-kein-r%C3%BCstungsbetrieb-\\_arid,5744414.html](https://rheinpfalz.de/lokal/kreis-germersheim_artikel,-daimler-truck-wir-sind-kein-r%C3%BCstungsbetrieb-_arid,5744414.html)
- <sup>15</sup> [daimlertruck.com/produkte/trucks/mercedes-benz/defence](https://daimlertruck.com/produkte/trucks/mercedes-benz/defence)
- <sup>16</sup> Geschäftsbericht der Daimler Truck Holding AG 2025, S. 14
- <sup>17</sup> [daimlertruck.com/newsroom/pressemitteilung/daimler-truck-mit-starkem-cashflow-zum-jahresende-und-steigender-auftragsdynamik-positioniert-fuer-operative-verbesserung-durch-hoehere-stueckzahlen-und-effizienzsteigerungen-im-jahr-2026-53395174](https://daimlertruck.com/newsroom/pressemitteilung/daimler-truck-mit-starkem-cashflow-zum-jahresende-und-steigender-auftragsdynamik-positioniert-fuer-operative-verbesserung-durch-hoehere-stueckzahlen-und-effizienzsteigerungen-im-jahr-2026-53395174)
- <sup>18</sup> Geschäftsbericht der Daimler Truck Holding AG 2025, S. 14
- <sup>19</sup> [daimlertruck.com/en/newsroom/pressrelease/daimler-truck-showcases-mercedes-benz-arocs-and-zetros-truck-series-at-the-world-defense-show-53354736](https://daimlertruck.com/en/newsroom/pressrelease/daimler-truck-showcases-mercedes-benz-arocs-and-zetros-truck-series-at-the-world-defense-show-53354736)
- <sup>20</sup> [amnesty.org/en/documents/eur21/9038/2018/en/](https://amnesty.org/en/documents/eur21/9038/2018/en/)
- <sup>21</sup> [arqus-defense.com/sherpa](https://arqus-defense.com/sherpa)
- <sup>22</sup> [arqus-defense.com/newsroom/news/john-cockerill-defense-strengthens-its-strategic-engagement-egypt-edex-2025-0](https://arqus-defense.com/newsroom/news/john-cockerill-defense-strengthens-its-strategic-engagement-egypt-edex-2025-0)
- <sup>23</sup> [arqus-defense.com/newsroom/news/john-cockerill-defense-strengthens-its-strategic-engagement-egypt-edex-2025-0](https://arqus-defense.com/newsroom/news/john-cockerill-defense-strengthens-its-strategic-engagement-egypt-edex-2025-0)
- <sup>24</sup> [ruestungsexport.info/de/map](https://ruestungsexport.info/de/map)
- <sup>25</sup> [daimlertruck.com/unternehmen/compliance/daimler-truck-code-of-conduct](https://daimlertruck.com/unternehmen/compliance/daimler-truck-code-of-conduct)
- <sup>26</sup> [table.media/africa/news/verteidigungsindustrie-fabrik-fuer-suedkoreanische-militaerfahrzeuge-im-senegal-eroeffnet](https://table.media/africa/news/verteidigungsindustrie-fabrik-fuer-suedkoreanische-militaerfahrzeuge-im-senegal-eroeffnet)
- <sup>27</sup> [hensoldt.net/news/financial-year-2025-hensoldt-achieves-record-order-intake-and-confirms-structural-growth-path](https://hensoldt.net/news/financial-year-2025-hensoldt-achieves-record-order-intake-and-confirms-structural-growth-path)
- <sup>28</sup> Geschäftsbericht der Hensoldt AG 2025, S. 14
- <sup>29</sup> [table.media/security/news/ruestungsindustrie-hensoldt-plant-ausbau-von-ueberseeeschaefte](https://table.media/security/news/ruestungsindustrie-hensoldt-plant-ausbau-von-ueberseeeschaefte), Geschäftsbericht der Hensoldt AG 2025, S. 16
- <sup>30</sup> [hensoldt.net/de/company/country-hubs/Asia-Pacific/india](https://hensoldt.net/de/company/country-hubs/Asia-Pacific/india)
- <sup>31</sup> [hensoldt.net/de/news/hindustan-aeronautics-limited-hal-and-hensoldt-sign-landmark-agreement-at-dubai-airshow-2025-for-advanced-helicopter-obstacle-avoidance-system-oas](https://hensoldt.net/de/news/hindustan-aeronautics-limited-hal-and-hensoldt-sign-landmark-agreement-at-dubai-airshow-2025-for-advanced-helicopter-obstacle-avoidance-system-oas)
- <sup>32</sup> [military.africa/2026/02/hensoldt-south-africa-expands-strategic-presence-at-wds-2026/](https://military.africa/2026/02/hensoldt-south-africa-expands-strategic-presence-at-wds-2026/)
- <sup>33</sup> [defenceweb.co.za/featured/hensoldt-south-africa-signs-major-deal-to-enhance-saudi-arabias-ew-capabilities/](https://defenceweb.co.za/featured/hensoldt-south-africa-signs-major-deal-to-enhance-saudi-arabias-ew-capabilities/)
- <sup>34</sup> [hensoldt.net/de/company/country-hubs/middle-east/local-initiatives](https://hensoldt.net/de/company/country-hubs/middle-east/local-initiatives)
- <sup>35</sup> [ohne-ruestung-leben.de/fileadmin/user\\_upload/startseite/2025/briefing-rheinmetall-hensoldt-2025.pdf](https://ohne-ruestung-leben.de/fileadmin/user_upload/startseite/2025/briefing-rheinmetall-hensoldt-2025.pdf)

Titelbilder: Argentinische Militär-LKW von Daimler Truck (Foto: Argentinische Regierung, gemeinfrei),  
 »Rüstungsgeld« bei einer Protestaktion gegen Rheinmetall (Foto: © Ohne Rüstung Leben)

Redaktion: Charlotte Kehne, Ohne Rüstung Leben  
 Satz und Layout: Ohne Rüstung Leben · Arndtstr. 31 · 70197 Stuttgart · Telefon 0711 608396 · [orl@gaia.de](mailto:orl@gaia.de)